

Soziologie

Lernfeld 4: Stunde 9 und 10

Unterkurs Heilerziehungspflege-Ausbildung 2019/2020

Irene Schiefer

Lernfeld 4: Beziehungen gestalten, sich zuwenden und teilhaben

Verpflichtende Fachinhalte:

- Werte und Wertewandel
- Soziologie der Gruppe
- **Soziale Situation und Integration von Menschen mit Beeinträchtigung**
- Gesellschaftliche Situation von Familien mit behinderten Kindern

Agenda

- 1) **Stigma und Stigmatisierung**
- 2) **Einstieg in das Thema „Inklusion“**

1) Stigma und Stigmatisierung

1.1 Begriffsbestimmung

Stigma (Mehrzahl = Stigmata)

„Mit Stigma bezeichnet man eine Eigenschaft einer Person, die „zutiefst diskreditierend ist (...) Ein Individuum „besitzt ein Merkmal, das sich der Aufmerksamkeit aufdrängen und bewirken kann, daß wir uns bei der Begegnung ... von ihm abwenden. (...) Es hat ein Stigma, das heißt, es ist in unerwünschter Weise anders, als wir es antizipiert hatten“ (Goffman, 1967, S. 11-13).

- Menschen, denen ein Stigma zugesprochen wird, weichen in einem oder mehreren Merkmalen von sozialen Normen ab
- Die aktuelle soziale Identität entspricht nicht den normativen Erwartungen der sozialen Umwelt

1.1 Begriffsbestimmung

- **Stigma = ein Sonderfall sozialer Vorurteile**

Gemeinsamkeiten der Konzepte Stigma und Vorurteil:

- Immer negativ
- Komplexer Inhalt
- Emotionale Geladenheit
- Historische und interkulturelle Variabilität
- Tendenz zur Generalisierung des Merkmals auf die ganze Person

Sonderstellung des Stigma-Konzepts:

- Ein Stigma bezieht sich immer auf eine negative Definition konkreter Merkmale von Personen
- Der Vorurteilsbegriff ist weiter und weniger konkret gefasst: Ein Vorurteil umfasst zumeist eine negative Einstellung gegenüber einer Gruppe von Menschen
- Stigmata sind verhaltensnäher als Vorurteile: Ein Stigma wirkt stärker und direkter auf das konkrete Handeln als ein Vorurteil

1.1 Begriffsbestimmung

Nach Goffman (1967) können **drei Typen von Stigmata** unterschieden werden:

- Körperliche Deformation – z.B. Körperliche Beeinträchtigung
- Individuell-subjektive Charakterfehler – z.B. geistige Verwirrung, Sucht, Gefängnisaufenthalt
- Phylogenetische Stigmata – z.B. Rassen-, Nations-, Religionszugehörigkeit
 - Phylogenese = Stammesentwicklung/ Stammesgeschichte

→ Menschen mit Beeinträchtigung sind einen der oder beiden ersten Typen von Stigmata zuzuordnen

1.2 Stigma vs. Stigmatisierung

Stigmatisierung

= das Verhalten aufgrund eines sich zueigen gemachten Stigmas

- Das Zusammenspiel von Stigma und Stigmatisierung entspricht der Konzepttrennung: Einstellung und Verhalten
 - Ein Stigma kann, muss aber nicht zu einer tatsächlichen Stigmatisierung führen
 - Ein Stigma wirkt leichter auf das Handeln ein als ein Vorurteil
- daher auch die begriffliche Erweiterung „Stigmatisierung“ für die Verhaltensebene

• Beispiel:

Stigma	Stigmatisierung
Tom im Rollstuhl ist langsam und ungenau – er kann nicht Basketball spielen	Tom im Rollstuhl darf nicht mit Basketball spielen

1.3 Folgen von Stigmatisierung für die Betroffenen/ Stigmatisierten

“Die Folgen von Stigmatisierungen sind tiefgreifend und außerordentlich schwer rückgängig zu machen.“

(Cloerkes, 2007, S. 171)

Ebene der Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und Vollzügen

- Erfahrungen von Ausgrenzung
- Verlust oder Ausgrenzung von sozialen Rollen
- Mögliche Folge von Ausgrenzungen: Isolation

Ebene der individuellen Interaktionen

- Stigma dominiert (scheinbar) die Interaktion: Erschwernis der Interaktion durch Spannungen, Unsicherheit und Angst
- Stigma bestimmt die Wahrnehmung der Erlebens- und Erfahrungsweisen sowie der gesamten Biografie der stigmatisierten Person

Ebene der Identität und Identitätsentwicklung

- Erfahrung von Stigmatisierungen während der gesamten Sozialisation
- Gefährdung der Entwicklung einer gesunden Balance zwischen Personaler und Sozialer Identität

1.4 Anwendung

Übung: Stigma und Stigmatisierung

Aufgabe:

- **Beschreiben Sie ein Beispiel aus ihrem beruflichen oder privaten Alltag, bei dem Sie eine Stigmatisierung von Menschen mit Beeinträchtigung beobachtet haben. Welches Stigma könnte diesem Verhalten zu Grunde gelegen haben?**
 - **Achten Sie bei Ihrer Beschreibung darauf, dass Sie das von Ihnen beobachtete stigmatisierende Verhalten sprachlich klar von dem von Ihnen vermuteten dahinter liegenden Stigma trennen.**
 - **Alternativ können Sie sich auch ein Beispiel ausdenken.**

2) Inklusion

Kontakt: irene.schiefer@ggsd.de

2. Inklusion – Einstieg

Einstieg in das Thema:

Reportage & Dokumentation: Das Märchen von der Inklusion

- <https://www.youtube.com/watch?v=HdVxKK3LB-w>

Arbeitsauftrag:

Sehen Sie sich die Dokumentation „*Das Märchen von der Inklusion*“ an. Versuchen Sie anhand des Gesehenen mögliche Antworten auf die folgenden Fragen zu finden:

- Stellt Inklusion eine Möglichkeit der Einstellungsänderung dar?
- Oder ist eine Einstellungsänderung die Voraussetzung für Inklusion?
- Welche soziale Situation von Menschen mit Beeinträchtigung zeigt das Video?

3. Quellen

- Cloerkes, G. (2007). *Soziologie der Behinderten: Eine Einführung* (3. Aufl.). Heidelberg: Edition S.
- Greving, H. & Niehoff, D. (2014). *Bausteine der Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie. Praxisorientierte Heilerziehungspflege* (4. Aufl., S. 87-88). Köln: Bildungsv Verlag EINS.
- Goffman, E. (1967). *Stigma: Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Hering, L. (24.01.2019). *Das Märchen von der Inklusion: Eine Bilanz nach 10 Jahren*. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=HdVxKK3LB-w> (letzter Zugriff: 28.03.2020)